

Geschäftsbericht 2016

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv

jobcenteraha
Kreis Soest



Inhalt

▶	Vorwort zum Geschäftsbericht 2016	4
▶	Arbeitsmarkt	
	Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften	6
	Entwicklung der Arbeitslosigkeit	7
	Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit	9
	Ziel: Langzeitbezug vermeiden	9
▶	Zielgruppen	
	Menschen mit Behinderung	10
	Alleinerziehende	11
	Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH	12
	U25 - Junge Menschen ohne Arbeit	13
	Ältere Arbeitslose über 50 Jahre	14
	Menschen mit Fluchterfahrung	15
▶	Kosten der Grundsicherung	
	Ausgaben	16
	Aufstockende Leistungen	17
	Sanktionen	18
▶	Bildung und Teilhabe	19
▶	Widersprüche und Klagen	20
▶	Instrumente und Projekte	
	Eingliederungsmittel	21
	Programm zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit	22
	Chance Zukunft	23
	AktivierungsCenter	24
▶	Veranstaltungen und Netzwerke	
	Job-Speed-Dating Reha/SB	25
	CarLA	26
	aha-Effekte	26
	Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen	27
	Aktionstag Arbeit und Ausbildung	27
	Ausbildungsmarkt in Ense	28
	Ausbildungsmarkt Hellweg	28
	Verbraucherzentrale	28
	Kooperation mit Familienzentren	29
▶	Internes	
	Betriebliche Gesundheitsförderung	30
	Sicherheitstage	31
	Familienfreundliches Unternehmen	32
	Beratungskonzeption (BeKo)	33
	Weihnachtswunschaktion	34
▶	Impressum	

Vorwort zum Geschäftsbericht 2016

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

für die Mehrheit der Bundesbürger stand das Jahr 2016 unter dem Stichwort „Willkommenskultur“, so auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv (AHA).

Bereits im Dezember 2015 war eine vermehrte Antragstellung von Menschen mit Fluchterfahrung aus den Ländern des (Bürger-) Krieges festzustellen, die sich auch im Jahr 2016 fortsetzte. Für die Menschen, die ihre Heimat und vertraute Umgebung verlassen müssen ist der Aufbruch ins Unbekannte kein einfacher Weg. Neue Kulturen, eine fremde Sprache und andere Lebens- und Sichtweisen machen eine Integration meist nicht einfach.

Daher ist es umso wichtiger, genau dort anzusetzen, wo eine Förderung gebraucht wird. So ist beispielsweise die Nachfrage nach Integrations Sprachkursen im Kreis Soest enorm gestiegen und konnte nicht immer direkt bedient werden.

Der Einsatz von Dolmetschern an den vier Standorten des Jobcenters erleichterte für viele Menschen die Antragstellung sowie die Gespräche bei der Integrationsfachkraft und konnte so schon im Vorfeld der Entstehung von Missverständnissen durch fehlende Sprachkenntnisse entgegenwirken.

Die Beratungsgespräche mit den Kundinnen und Kunden fordern von den Mitarbeitern soziale Kompetenz und ein fundiertes Fach- und Methodenwissen. Um dieses zu stärken und auch Impulse zur persönlichen Weiterentwicklung zu geben, wurde das von der Bundesagentur für Arbeit speziell auf Jobcenter angepasste Beratungskonzept mit drei internen Trainern in das Schulungsprogramm des Jobcenters aufgenommen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Integrationsbereichs starten im Mai 2016 die Schulungen zur Beratungskonzeption, kurz BeKo genannt.

Vor allem Transparenz und der wertschätzende Umgang mit dem Kunden im Gespräch sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion waren neben dem Vermitteln von neuen Beratungsmethoden Schwerpunkte des Konzepts.

Für einen nachhaltigen Umgang mit den Inhalten der Schulungen, wird die Methode der kollegialen Beratung auch nach den Schulungen in regelmäßigen Abständen in den einzelnen Schulungsgruppen weitergeführt.

Für den einzelnen Mitarbeiter besteht ebenfalls seit diesem Frühjahr mit der individuellen Lernbegleitung (iLB) die Möglichkeit mit einem der drei Trainer die eigene Arbeit oder auch persönliche Themen einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten und sich auf neue Impulse und Ideen einzulassen. Jedem Mitarbeiter stehen dafür bis zu drei Termine zur Verfügung.

Besonderen Wert legte das Jobcenter, wie bereits in den Jahren zuvor, verstärkt auf die individuelle Förderung und Qualifizierung sowie die regelmäßige Arbeitgebersprache.

Im Laufe der Zeit ist somit ein großes Netzwerk zwischen Arbeitgebern, Bildungsträgern, Beratungsstellen, Familienzentren und dem Jobcenter entstanden. Für die Kundinnen und Kunden bietet dieses Netzwerk die bestmögliche Nutzung der regionalen Ressourcen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen weitere Zahlen, Ergebnisse und Projektberichte präsentieren.



Soest, Mai 2017

Martin Steinmeier
Geschäftsführer

Barbara Schäfer
stv. Geschäftsführerin

Im Jahr 2016 hat die Bundesagentur für Arbeit das seit 2005 angewandte Zähl- und Gültigkeitskonzept geändert, da es aus heutiger Sicht nicht mehr alle leistungsrechtlichen Teilaspekte des SGB II vollständig abgebildet hat. Dazu zählen neue Formen der Leistungsgewährung wie z.B. das Bildungs- und Teilhabe-Paket oder auch bestimmte Personengruppen, wie Kinder ohne individuellen Leistungsanspruch, die im Laufe der Zeit an Bedeutung gewonnen haben.

Eine verbesserte statistische Zuordnung dieser Gruppe erhöht die Transparenz der Grundstatistik SGB II und lässt eine bessere Darstellung einzelner Personengruppen zu. Im Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) hat die Revision Auswirkungen auf die Statistik der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften sowie die Statistiken der Zielgruppen Alleinerziehende und U 25.

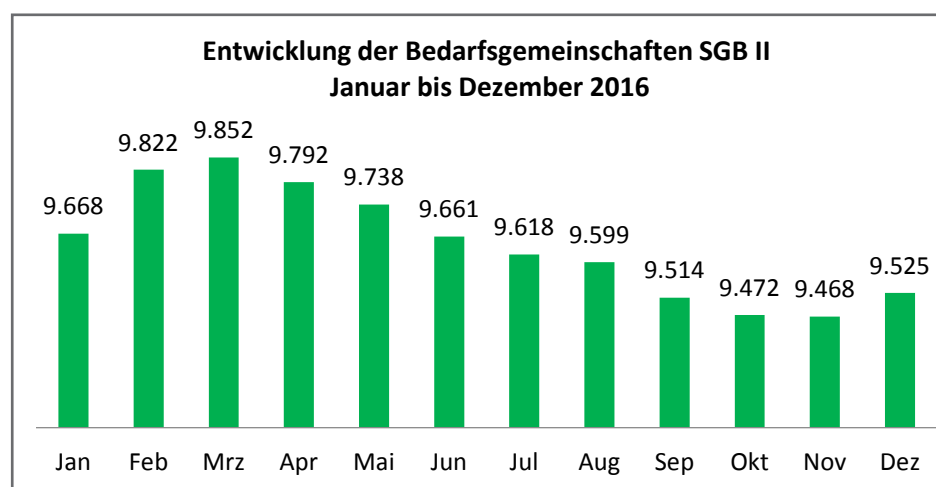
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

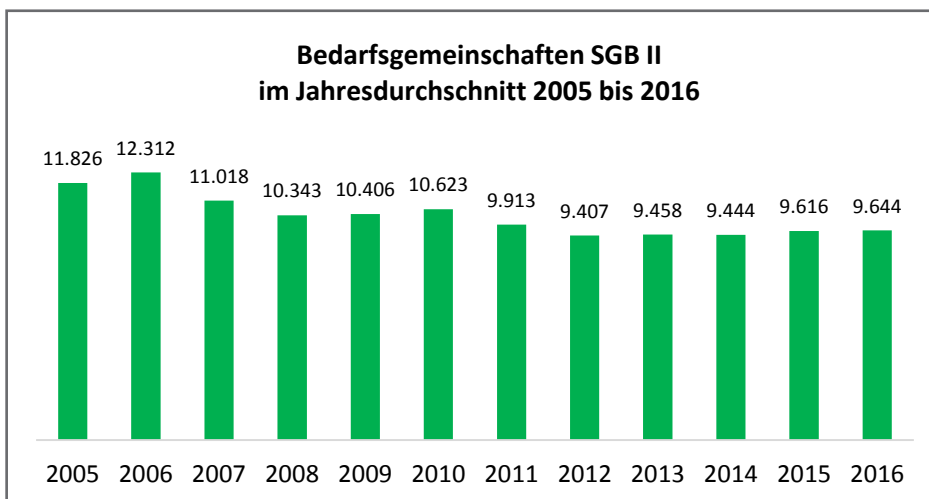
Neue
Berechnungsgrundlage

Nach neuer Berechnungsgrundlage betreute das Jobcenter im Jahr 2016 im Durchschnitt 9.644 Bedarfsgemeinschaften die Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch empfangen. Dies wäre, wenn die neue Berechnungsgrundlage rückwirkend für 2015 angewendet wird (Diagramm S.7), ein Anstieg um 28 Bedarfsgemeinschaften.

Der höchste Wert wurde im März mit 9.852 Bedarfsgemeinschaften erfasst. Eine Bedarfsgemeinschaft kann sich aus einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aber auch aus mehreren Personen zusammensetzen, wie beispielsweise dem Lebens- bzw. Ehepartner und den unverheirateten Kindern, die kein eigenes Einkommen erzielen.

Die Steigerung der Bedarfsgemeinschaften, durch die dem Kreis Soest zugewiesenen Menschen mit Fluchterfahrung, ist in den ersten Monaten des Jahres deutlich erkennbar. Nach den Wintermonaten, ab April, verringert sich die Zahl der Haushalte im SGB II-Bezug im Verlauf des Jahres jedoch wieder kontinuierlich bis November. Dies lässt sich beispielhaft mit der Integration vieler Kundinnen und Kunden in den regionalen Arbeitsmarkt erklären. Über das Jahr hat sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von 9.668 im Januar auf 9.525 im Dezember reduziert.



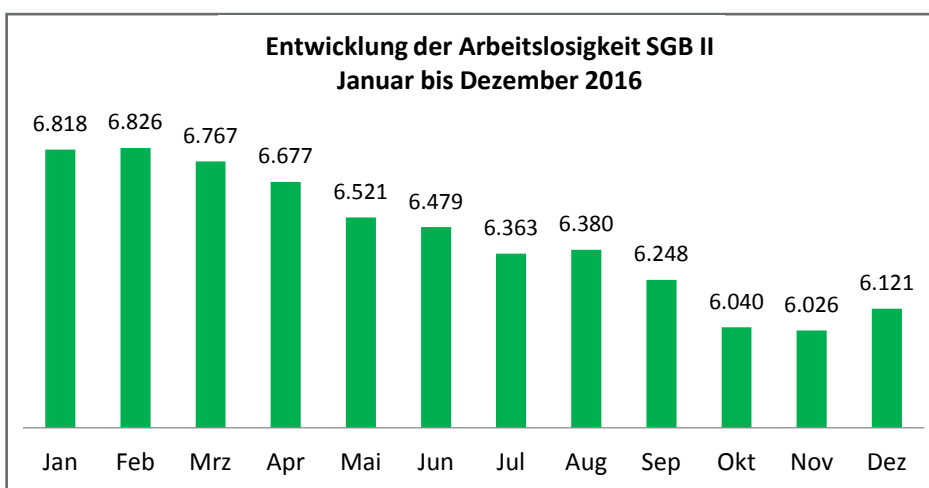


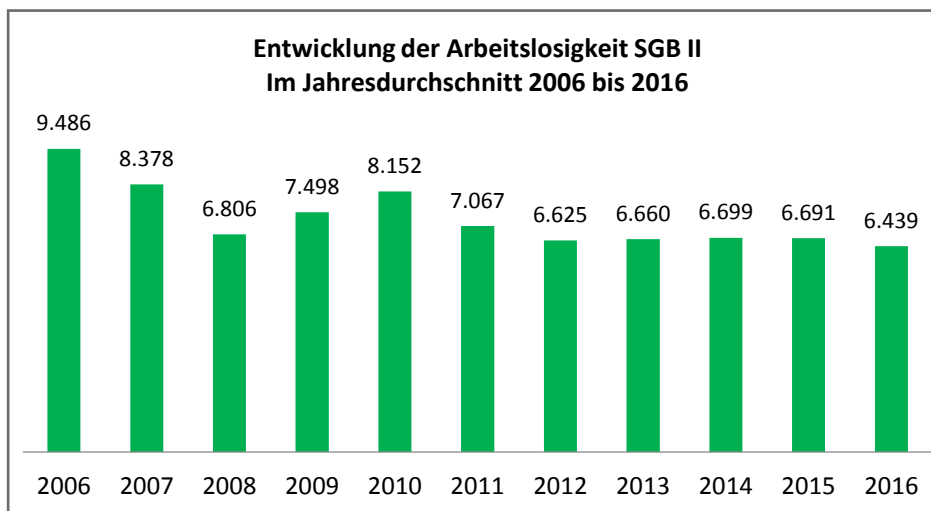
(rückwirkend nach neuer Berechnungsgrundlage)

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Personen in einer Bedarfsgemeinschaft werden nicht automatisch zu den Arbeitslosen gezählt. Als arbeitslos gilt, wer mindestens 15 Jahre alt ist sowie das gesetzliche Rentenalter noch nicht erreicht hat, zudem erwerbsfähig ist und weniger als 15 Stunden pro Woche arbeitet. Darüber hinaus zählen Personen, die an einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung oder an einer Aktivierungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen, nicht als arbeitslos.

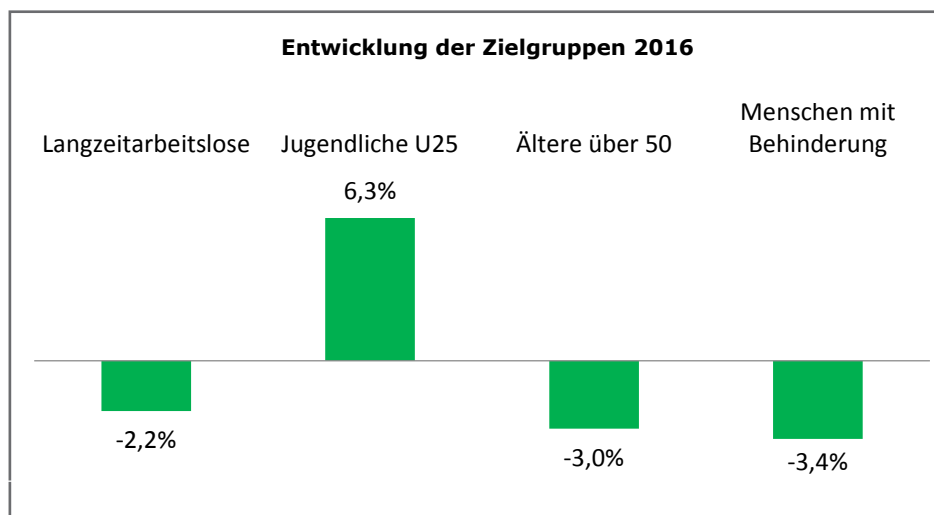
Seit 2012 liegt der Jahresdurchschnitt der arbeitslosen Personen zwischen 6.600 und 6.700. Im Vergleich zu den Vorjahren reduzierte sich der Jahresdurchschnitt 2016 auf 6.439 Arbeitslose, dies ist ein deutlicher Rückgang von 252 Personen gegenüber 2015 mit 6.691. Nach dem Höchststand im Februar mit 6.826 Arbeitslosen nahm die Zahl im Laufe des Jahres, mit Ausnahme des Monats August, kontinuierlich bis November ab. Der leichte Anstieg im Dezember ließ aber dennoch mit dem Minus von 697 arbeitslosen Personen, von Januar bis Dezember, einen abfallenden Trend erkennen. Vor allem die guten Konjunkturdaten im Herbst führten zu zahlreichen Einstellungen, die den Abbau der Arbeitslosigkeit im Kreis Soest zur Folge hatten.





Die Entwicklungen des Arbeitsmarktes wirken sich in unterschiedlichem Maße auf die verschiedenen Zielgruppen aus. Wie bereits im letzten Jahr sieht es auf den ersten Blick so aus, als habe die Gruppe der unter 25-Jährigen nicht von den positiven Entwicklungen des Arbeitsmarktes profitieren können, da ihre Zahl im Vergleich zu den anderen Zielgruppen anstieg und nicht sank.

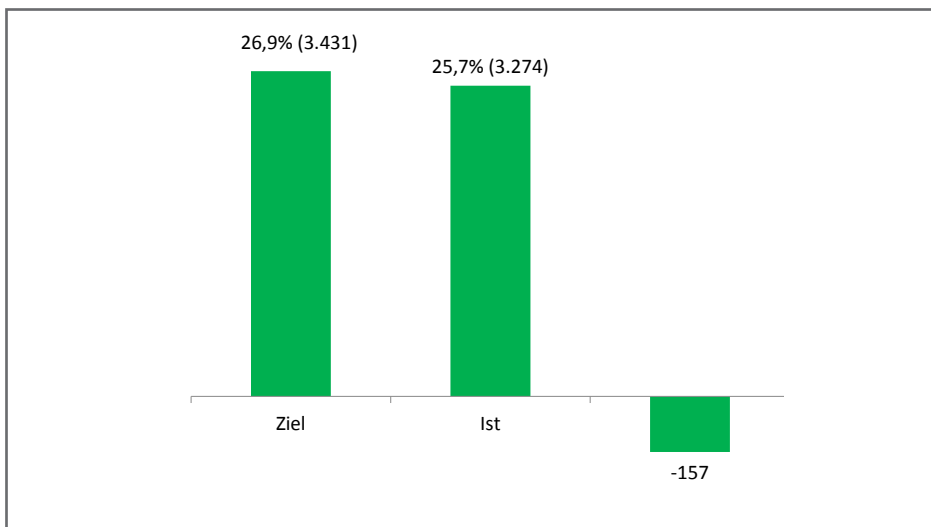
Ein Erklärungsgrund ist der weiterhin deutliche Zustrom der oft jungen geflüchteten Menschen nach Deutschland im Jahr 2016. Gerade junge Männer wagen die Flucht aus den gefährlichen Krisen- und Kriegsgebieten. Nach Anerkennung ihres Asylanspruchs oder Übertragung des Status als Geduldeter haben diese jungen Menschen einen Anspruch auf Leistungen des Zweiten Sozialgesetzbuches und werden daher vom Jobcenter betreut.



(Vergleichsmonate: Dez. 2015 - Dez. 2016)

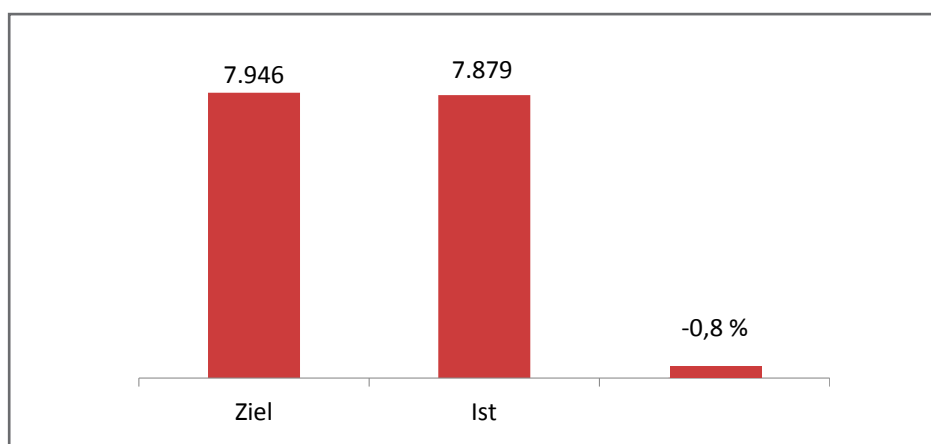
Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Das Sozialgesetzbuch II hat die Ziele, die Hilfebedürftigkeit der Leistungsempfänger zu verringern oder ganz zu beenden sowie ihre Eingliederung in Arbeit zu fördern. Zur Erreichung dieser Ziele werden mit der Trägerversammlung Zielvereinbarungen abgeschlossen. Für das Jahr 2016 lag der Zielwert, der in den Arbeitsmarkt zu integrierenden Leistungsempfängern, bei 3.431. Das Ziel wurde im Berichtsjahr verfehlt. Es konnten insgesamt 3.274 Frauen und Männer in den Arbeitsmarkt integriert werden.



Ziel: Langzeitbezug vermeiden

Wer nach dem SGB II als erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in den vergangenen 24 Monaten mehr als 21 Monate hilfebedürftig war, gilt als Langzeitleistungsbezieher. Damit sich bei den Frauen und Männern die Arbeitslosigkeit nicht weiter verfestigt und beendet wird, wurde mit „Leistungsbezug vermeiden“ ein weiteres Ziel gesetzt. Dieses Ziel wurde mit 0,8 Prozent übertroffen. Mit 7.879 Personen lag die Zahl der Langzeitleistungsbezieher unter dem Wert von 7.946.

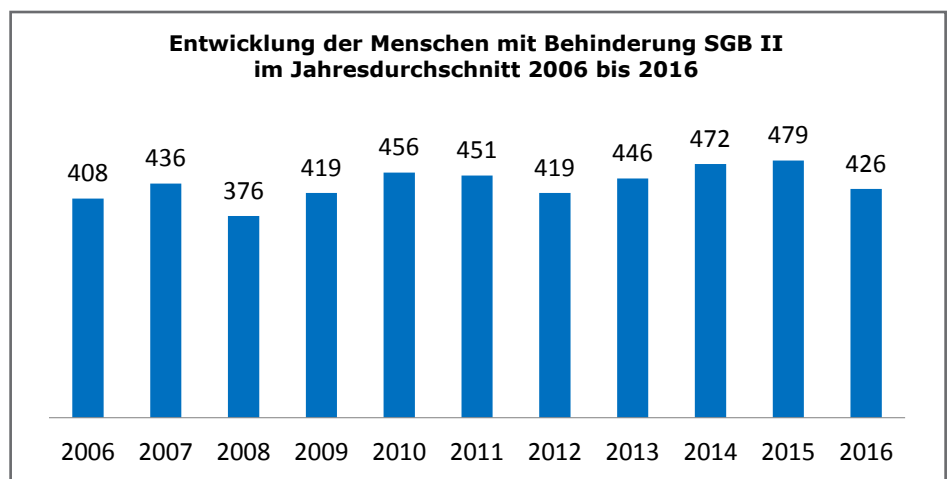
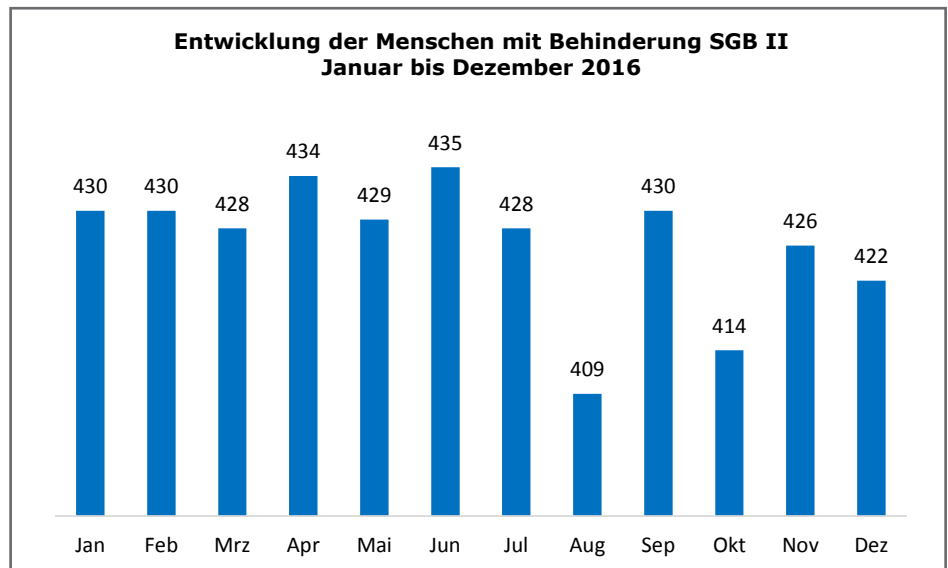


Menschen mit Behinderung

intensiver Kontakt

Der Arbeitsmarkt bietet ein breitgefächertes Angebot für Arbeitskräfte, doch nicht für alle arbeitssuchenden Personengruppen ist es leicht, einen passenden Arbeitsplatz zu finden. Menschen mit Behinderung und Rehabilitanden haben oftmals einen schwereren und längeren Weg bis zum neuen Arbeitsplatz vor sich. Viele Unternehmer befürchten hohe Fehlzeiten und zusätzliche Kosten, die auf ihr Unternehmen zukommen, sodass motivierte Bewerber kaum eine Chance haben. In der Praxis erweisen sich viele der Bedenken als unbegründet. Seitens des Jobcenters betreut ein speziell geschultes Team kreisweit die Zielgruppe und unterstützt auf dem Weg zurück in den Arbeitsmarkt. Im November 2016 wurde ein Job-Speed-Dating am Standort Soest speziell für Menschen mit Behinderung und Rehabilitanden veranstaltet. Regionale Arbeitgeber und Bewerber bekamen die Chance zum direkten Kennenlernen. Viele nutzten diese Gelegenheit, die anwesenden Arbeitgeber von ihren Qualifikationen und Stärken zu überzeugen. (Weitere Informationen zum Job-Speed-Dating finden Sie auf Seite. 25)

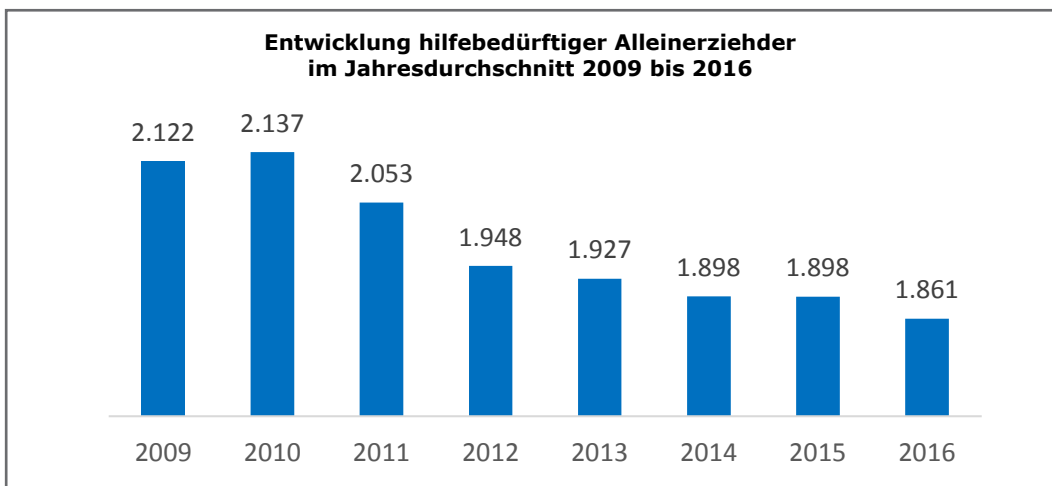
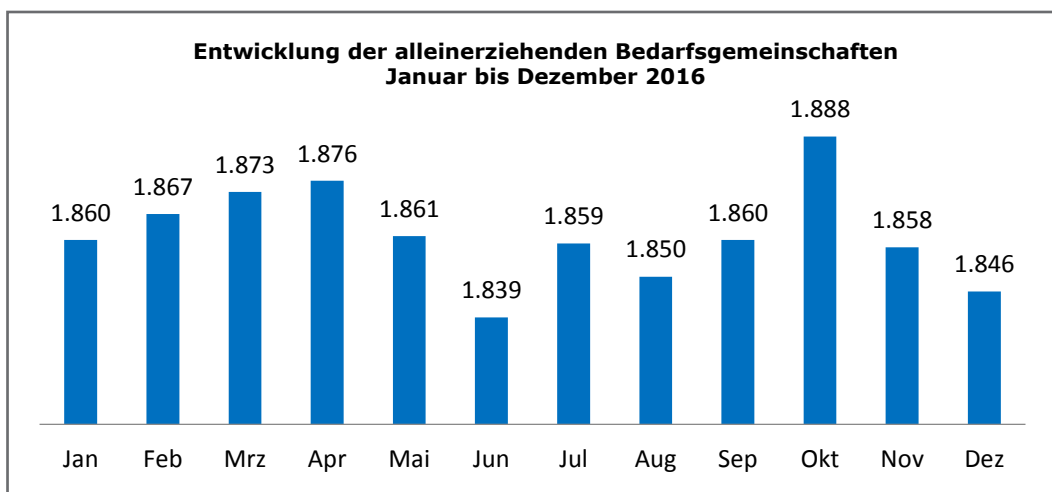
Im Vergleich zum Vorjahr ist der Jahresdurchschnitt der SGB II-Leistungsempfänger von 479 Männern und Frauen mit Behinderung um 53 auf 426 gesunken. Über das Jahr verteilt gab es, bis auf die Monate August (409) und Oktober (414) mit deutlicherem Abfall, nur leichtere Schwankungen von Januar (430) zu Dezember (422).



Alleinerziehende

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist besonders für Alleinerziehende eine hohe Hürde auf dem Weg zurück in den Arbeitsmarkt. Die Betreuung des Kindes bzw. der Kinder ist in vielen Fällen nicht immer einfach oder schnell geregelt. Wenige verfügen über ein ausreichendes soziales Netzwerk und benötigen daher die Unterstützung von Betreuungsangeboten außerhalb der eigenen Familie. Beispielsweise die Suche nach einem Platz in der Kindertagesstätte ist häufig mit Wartezeiten verbunden. Das Jobcenter unterstützt die Personengruppe durch ein eigenes an allen vier Standorten vertretenes Team und kann so auf lokale Besonderheiten reagieren.

Durch die bisher geschlossenen Kooperationsvereinbarungen mit den regionalen Familienzentren und der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern des Kreises Soest und der Städte Warstein, Lippstadt und Soest kann das Jobcenter auf ein breites Netzwerk zugreifen, das eine nachhaltige Unterstützung für alleinerziehende Kundinnen und Kunden bietet. Gerade bei einer Arbeitsaufnahme ist eine schnelle Sicherung der Kinderbetreuung gefragt, doch auch der Wiedereinstieg in den Beruf nach genommener Elternzeit benötigt eine gute Vorbereitung. Im Jahresverlauf schwankte die Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit Alleinerziehenden von Monat zu Monat in geringerem Umfang. Allerdings liegt zwischen dem niedrigsten Stand im Juni (1.839) und dem Höchststand im Oktober (1.888) ein Unterschied von 49 Bedarfsgemeinschaften.

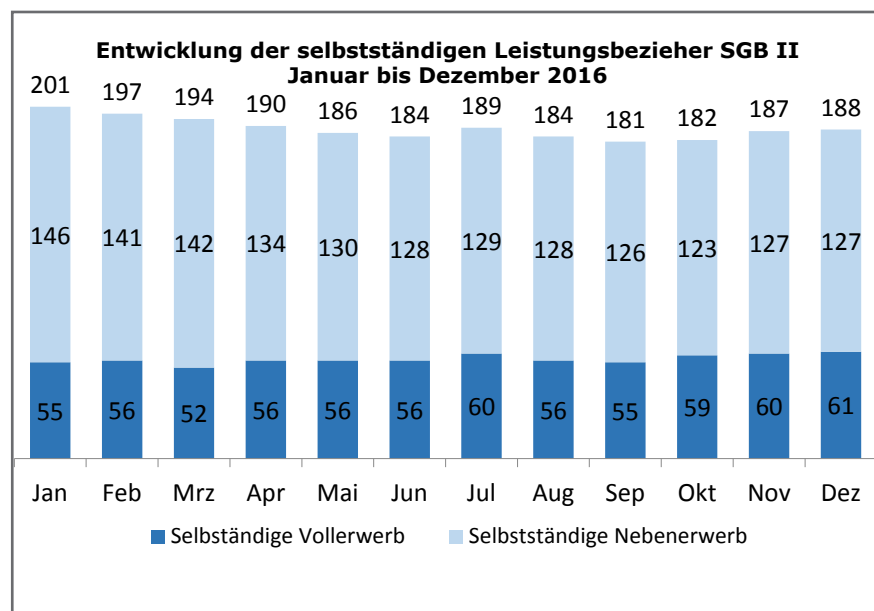


(rückwirkend nach neuer Berechnungsgrundlage)

Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH

Unterstützung für gute Ideen

Für einige Kundinnen und Kunden des Jobcenters ist die Selbstständigkeit ein guter Weg, um beruflich wieder Fuß zu fassen. Doch die eigene Selbstständigkeit bedeutet nicht immer gleich die finanzielle Unabhängigkeit. Gerade in der Gründungsphase kann es vorkommen, dass angehende Unternehmerinnen und Unternehmer nicht genug verdienen, um den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestreiten zu können. In dieser Bedarfssituation unterstützt das Jobcenter am Standort Lippstadt die Selbstständigen mit speziell geschultem Personal. Das Team „ESOH –Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe“ betreut kreisweit Kundinnen und Kunden im Voll- und Nebenerwerb. Ist mittelfristig mit einer Tragfähigkeit des Unternehmens zu rechnen und ein Wegfall der Hilfebedürftigkeit zu erwarten, können die Kunden mit Hilfen zum Lebensunterhalt und gegebenenfalls auch arbeitsmarktliche Förderleistungen bis zu zwei Jahre unterstützt werden.



Die Bewertung der Tragfähigkeit ist eine Hauptaufgabe des Teams und kann Kunden vor negativen finanziellen Folgen bewahren, wenn es sich offensichtlich um keine tragfähige Selbstständigkeit handelt. Alternativen können mit dem Team erarbeitet werden. Im Berichtszeitraum führte das Team 36 Gründungsberatungen durch. Wie die Anzahl der durchgeführten Gründungsberatungen ist auch die Zahl der durchschnittlich betreuten selbstständigen Kunden im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Mit einem Jahresdurchschnitt von 189 liegt dieser um 21 Personen niedriger als 2015 (210). Davon waren durchschnittlich 132 Personen im Nebenerwerb und 57 im Vollerwerb tätig.

Die Einnahmen der selbstständig tätigen Kundinnen und Kunden reichen oft nicht aus, um den Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Aus diesem Grund unterstützt das Jobcenter, die Frauen und Männer, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden oder die Selbstständigkeit zu stärken.

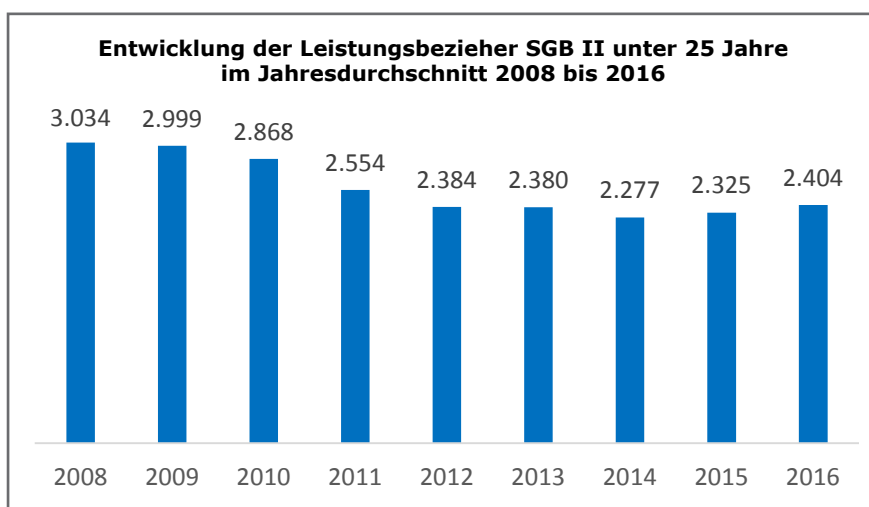
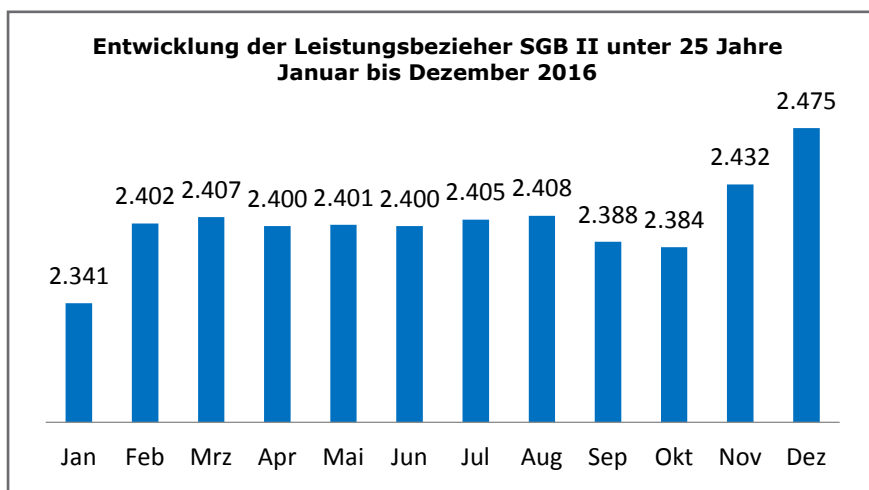
U 25 - Junge Menschen ohne Arbeit

Für viele Jugendliche ist das Treffen der Entscheidung für einen bestimmten Beruf schwierig und mit vielen Überlegungen verbunden. Jugendliche auf diesem Weg zu einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu begleiten, ist eine Kernaufgabe des Jobcenters. Die aktive Betreuung im JC AHA beginnt mit Vollendung des 15. Lebensjahres, um den Übergang vom Schulbesuch zum Beruf zielorientiert zu begleiten und unterstützen zu können. Ebenfalls erfolgt eine intensive Begleitung des Übergangs von der Berufsausbildung in den Arbeitsmarkt.

Die Hilfebedürftigkeit der Zielgruppe basiert überwiegend auf der individuellen Familiensituation. Im Jahresverlauf gab es von Februar bis Oktober nur geringere Schwankungen in der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter 25, die zum Jahresende allerdings deutlichen Anstieg.

Nach neuer Berechnungsgrundlage empfangen im Jahr 2016 im Durchschnitt 2.404 Kundinnen und Kunden im Alter von 15 bis einschließlich 24 Jahren Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch. Dies wäre, wenn die neue Berechnungsgrundlage rückwirkend für 2015 angewendet wird, ein Anstieg um 79 Personen.

Intensive Unterstützung
bis in den Arbeitsmarkt

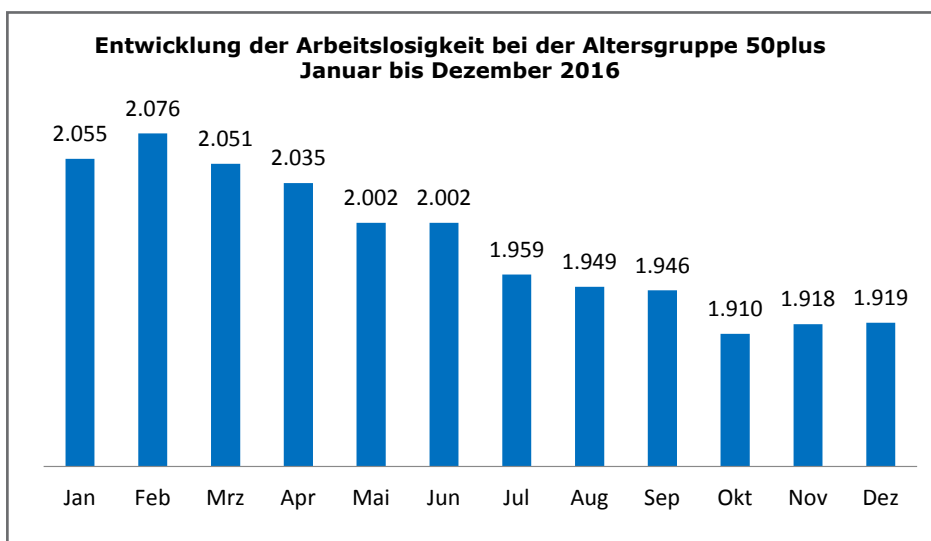


(rückwirkend nach neuer Berechnungsgrundlage)

Ältere Arbeitslose über 50 Jahre

„Erfahrung zählt“

Die Zielgruppe kann zumeist eine langjährige Berufserfahrung aufweisen und verfügt so über eine hohe Fachkompetenz. Der Jahresdurchschnitt von Frauen und Männern, die älter als 50 Jahre alt sind und Leistungen nach dem SGB-II empfangen, lag bei 1985 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl damit im Jahresdurchschnitt von 2096 um 111 Personen. Im Laufe des Jahres hat sich die Arbeitslosigkeit der älteren Leistungsempfänger abgebaut. Im Februar wurde mit 2076 Personen der Höchststand für 2016 erreicht, der sich bis zum Jahresende im Dezember auf 1919 reduzierte. Der niedrigste Jahreswert mit 1910 Personen wurde für den Monat Oktober verzeichnet.



Erfahrung zählt - Die hohe Fachkompetenz der Frauen und Männer über 50 Jahre ist auf dem Arbeitsmarkt gefragt

Menschen mit Fluchterfahrung

Die Integration in den Arbeitsmarkt von Kundinnen und Kunden mit Fluchterfahrung war nach 2015 auch im Jahr 2016 ein Schwerpunkt der Arbeit im Jobcenter. Die Nachfrage nach freien Plätzen in Sprachkursen war höher als das Angebot im Kreis Soest und führte zu längeren Wartezeiten für eine Teilnahme. Das Angebot an Maßnahmen und Projekten zum Erwerb von deutschen Sprachkenntnissen stieg an und wurde als weitere Unterstützung angenommen.

Beispielsweise das interkulturelle Integrationsprojekt „heim:ART® für Flüchtlinge“ förderte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem individuellen Sprachtraining für jeden Einzelnen zur Steigerung der Sprachfertigkeit. Mit Unterstützung der theaterpädagogischen Betreuung fand am 22. November 2016 die Premiere des eigens durch die Teilnehmer entwickelten Theaterstücks „Marmarita“ statt. Nicht nur die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse war von Erfolg gekrönt, ebenfalls konnten einige Teilnehmer nach Projekteende direkt in ein Beschäftigungsverhältnis übergehen.

Zwei Mitarbeiter des Jobcenters unterstützen den, mit der Agentur für Arbeit gemeinsam eingerichteten, Integration Point. Der Integration Point betreut Asylbewerber und geduldete Ausländer und bietet verschiedene Leistungen. So wird zum Beispiel bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz unterstützt, Maßnahmen gefördert, die der beruflichen Eignungsprüfung dienen oder Hilfestellung bei der Anerkennung der schulischen und beruflichen Abschlüsse gewährt. Der regelmäßige Kontakt mit Trägern und Kommunen ist zu einem weiteren Kernpunkt der Arbeit geworden. Gerade die Beratungen der Asylbewerber erfordern oft einen Besuch in der Flüchtlingsunterkunft, da sie in vielen Fällen schlecht an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden sind und sie anderweitig ebenfalls nicht mobil sind. Zum Netzwerk des Integration Point gehören unter anderem Arbeitgeber, die Ausländerbehörden, Ehrenamtliche, die Sozialämter und Dolmetscher. Zur besseren Verständigung bzw. um eine Verständigung erst möglich zu machen und zur Reduzierung von Fehlerquellen im Beratungsgespräch hat das Jobcenter drei Dolmetscherinnen eingestellt, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters bei der Kommunikation mit den Flüchtlingen unterstützen.



Szene aus dem im Projekt „heim:ART® für Flüchtlinge“ entwickelten Theaterstücks „Marmarita“

Ausgaben

Im Jahr 2016 hatte die AHA rund 111 Millionen Euro zur Verfügung, die zur Grundsicherung ihrer Kundinnen und Kunden, Beschäftigungsförderung und die eigene Verwaltung aufgewendet wurden. Die größten Ausgaben wurden hierbei für die Bezieher von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld sowie für die Kosten der Unterkunft aufgewandt.

Die Ausgaben für Regelleistungen und Sozialgeld, die aus Bundesmitteln bestritten werden, betragen rund 44,8 Millionen Euro. Knapp 39,7 Millionen Euro wurden für die Kosten der Unterkunft und die damit verbundenen Heizkosten, sowie einmalige Beihilfen ausgegeben. Letztere werden aus kommunalen Mitteln finanziert.

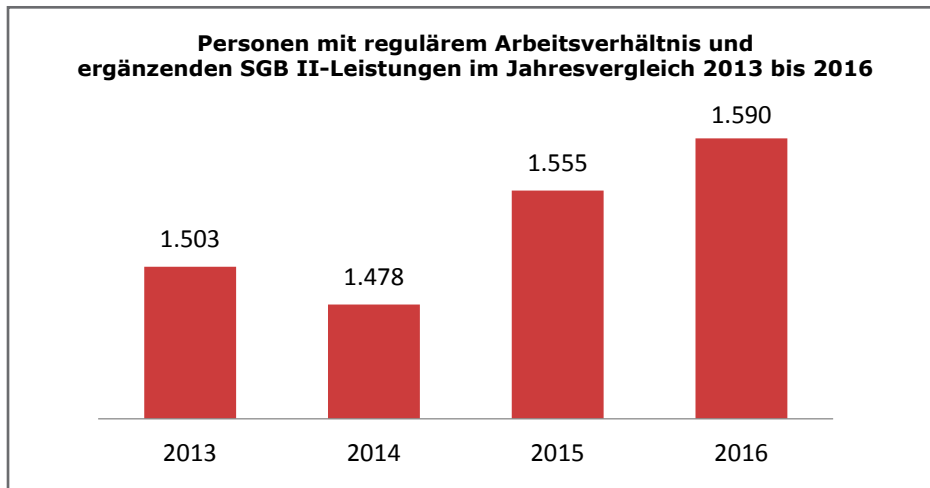
Eingliederungsmittel dienen ausschließlich dazu, die Integration der Kundinnen und Kunden in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Im Bereich der Eingliederungsmittel stand dem Jobcenter ein Budget von 8,6 Millionen Euro zur Verfügung und somit etwa 2,2 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Dies begründet sich zum Teil in der vorher nicht genau bestimmbar Zahl der geflüchteten Menschen, die durch eine Teilnahme an Projekten, Sprachkursen und Maßnahmen auf den lokalen Arbeitsmarkt vorbereitet werden sollten. Aus dem Verwaltungsbudget werden die behördeninternen Mittel für Personal- und Sachkosten bestritten.

Aufteilung der Kosten von 2011 bis 2016

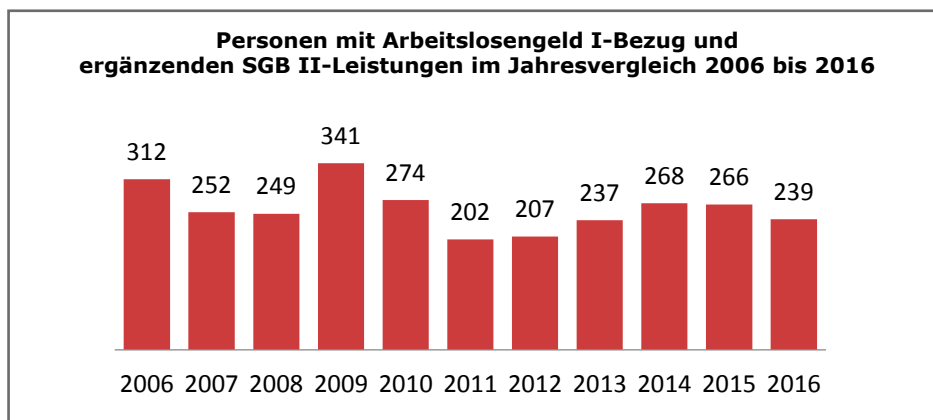
Ausgaben in TEUR	2011	2012	2013	2014	2015	2016
finanziert aus Bundesmitteln (Regelleistung, Sozialgeld)	40.820	40.041	40.800	42.042	43.260	44.822
finanziert aus kommunalen Mitteln (Kosten der Unterkunft, Beihilfen)	36.980	35.403	36.632	37.781	39.142	39.691
Eingliederungsmittel	11.832	9.039	6.851	6.950	6.526	8.685
Verwaltungsbudget	15.279	15.248	15.585	16.193	16.685	17.838
Ausgaben gesamt	104.911	99.731	99.868	102.966	105.613	111.036

Aufstockende Leistungen

Empfängerinnen und Empfänger von aufstockenden Leistungen arbeiten in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, erzielen dennoch weniger Einkommen, als die in Deutschland festgelegte Grundsicherung. Die Differenz zwischen Einkommen und Grundsicherung gleicht das Jobcenter aus. Im Jahr 2016 erhielten 1.590 Frauen und Männer aufstockende Zahlungen. Dies sind 35 Personen mehr als 2015.



Wer seinen Arbeitsplatz verliert und trotz eines Anspruches auf Arbeitslosengeld I, weniger Geld als die Grundsicherung zur Verfügung hat, kann ebenfalls eine finanzielle Unterstützung beim Jobcenter beantragen. Insgesamt machten 239 Personen im Arbeitslosengeld I-Bezug im Jahr 2016 ihren Anspruch geltend. Im Vergleich zum Jahr ist dies ein Rückgang von 27 Personen.

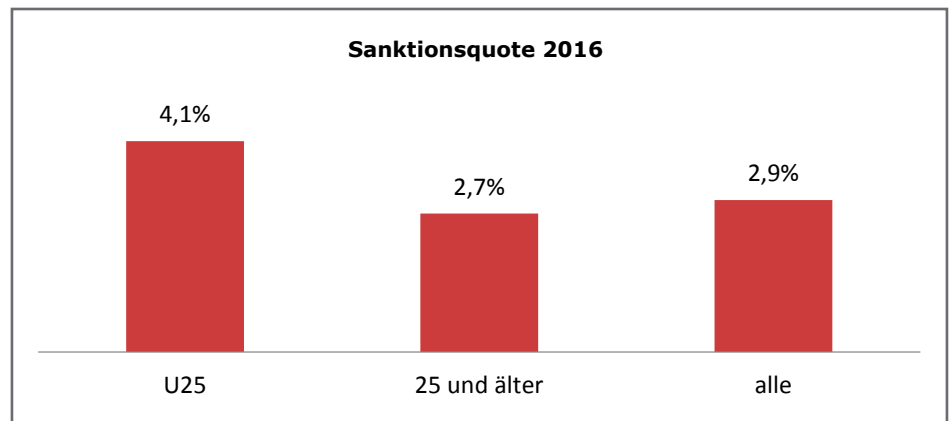


Sanktionen

Jeder erwerbsfähige Leistungsberechtigte, der Unterstützung nach dem SGB II erhält, ist aufgefordert, sich aktiv um eine neue Arbeitsstelle zu bemühen. Werden die vom Jobcenter angebotenen Vermittlungsvorschläge ohne wichtigen Grund abgelehnt, Eigenbemühungen um Arbeit nicht nachgewiesen oder kommen Kundinnen und Kunden den Einladungen zum Termin im Jobcenter nicht nach, werden sie auf Grundlage des Gesetzes sanktioniert. Es ist möglich eine Person mehrmals zu sanktionieren.

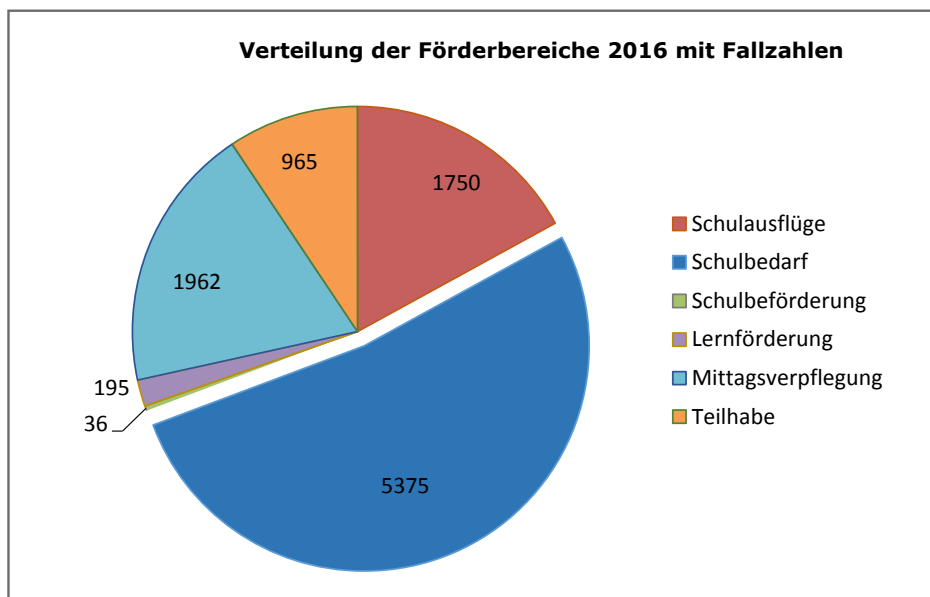
Sanktionsquote
2,9 Prozent

Die Zahl der im Berichtszeitraum insgesamt verhängten Sanktionen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Sanktionsquote 2016 lag bei 2,9 Prozent, was einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkten entspricht. Dies zeigt, dass die meisten Leistungsberechtigten sich darum bemühen, eine Beschäftigung zu finden und mit dem Jobcenter zusammenzuarbeiten. In den verschiedenen Altersgruppen zeigen sich jedoch Unterschiede. Bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter 25 Jahre liegt die Quote mit einem leichten Anstieg (+0,2%) im Vergleich zum Vorjahr bei 4,1 Prozent. In der Gruppe der über 25-jährigen wurden im Berichtsjahr 2,7 Prozent sanktioniert.



Bildung und Teilhabe

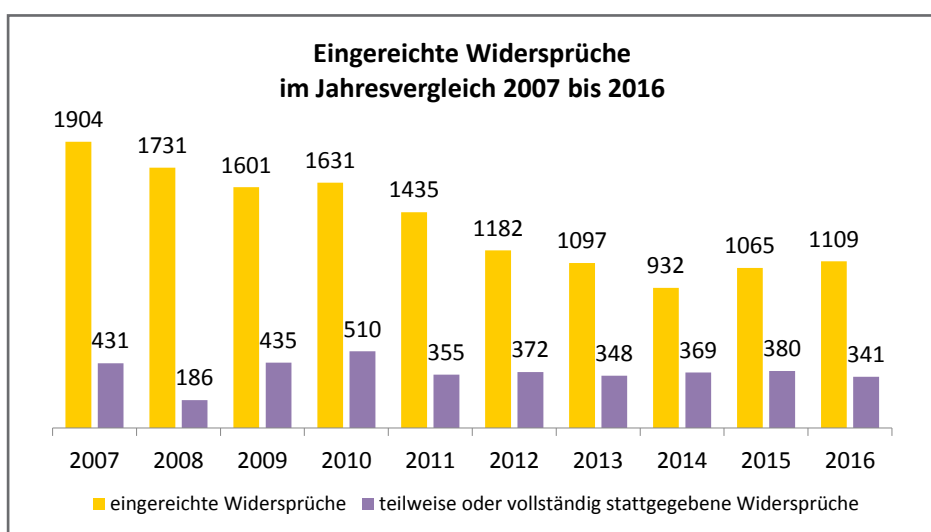
Im Jahre 2011 hat die Bundesregierung für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien, die Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen, das Bildungs- und Teilhabepaket eingeführt. Dies gilt für die Bereiche Sport, Kultur, Freizeit, Mittagessen, Lernförderung, Tagesausflüge und Klassenfahrten sowie die Schülerbeförderung. Die finanzielle Förderung kann für Kinder und Jugendliche, die SGB-II-Leistungen erhalten, direkt beim Jobcenter beantragt werden. Bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres erhalten Kinder und Jugendliche automatisch die jährliche Erstattung von 100 Euro für den persönlichen Schulbedarf.



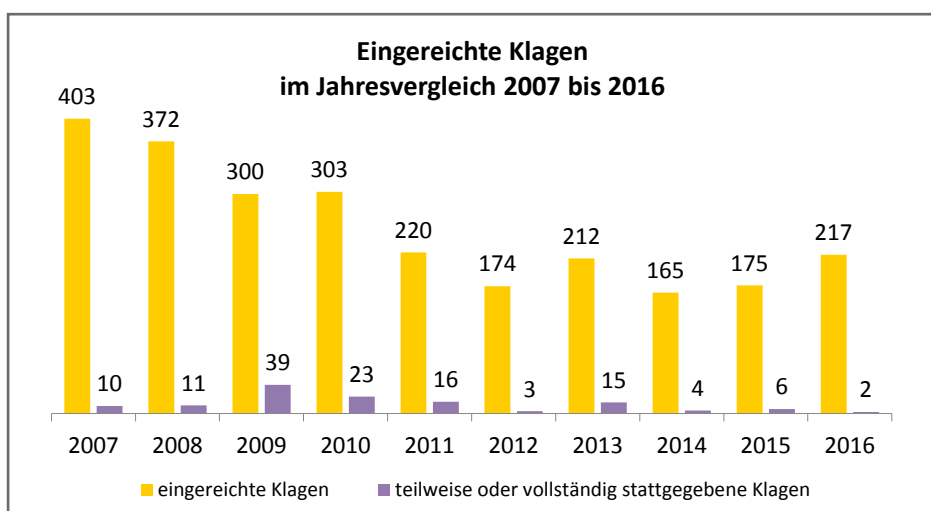
Zudem kommen, nach der Förderung des Schulbedarfs, die Bereiche Mittagsverpflegung, Schulausflüge und Teilhabe am sozialen Leben auf insgesamt 3.122 gestellte Anträge im Jahr 2016. Durch die Möglichkeit mehrere Förderanträge gleichzeitig in den unterschiedlichen Bereichen zu stellen, wurden im Berichtsjahr insgesamt 10.283 Anträge eingereicht. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Gesamtzahl um 84 Anträge. Die Förderungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket betragen insgesamt 1.179.915,04 Euro.

Widersprüche und Klagen

Die Zahl der eingereichten Widersprüche ist im Vergleich zum Vorjahr mit 4,13 % leicht angestiegen. Kundinnen und Kunden des Jobcenters können innerhalb der gesetzlichen Widerspruchsfrist einen Widerspruch einlegen, wenn Zweifel an einem erhaltenen Bescheid bestehen. Die Widerspruchsstelle prüft daraufhin, ob der erlassene Bescheid den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Ist dies der Fall, wird der Widerspruch zurückgewiesen und der Betroffene kann zur weiteren Klärung gegen die Entscheidung bei den Sozialgerichten Klage einreichen. Ist der Widerspruch gerechtfertigt, wird der Bescheid ganz oder teilweise aufgehoben. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 1.109 Widersprüche im Jobcenter eingereicht von denen 341 teilweise oder vollständig stattgegeben wurde.

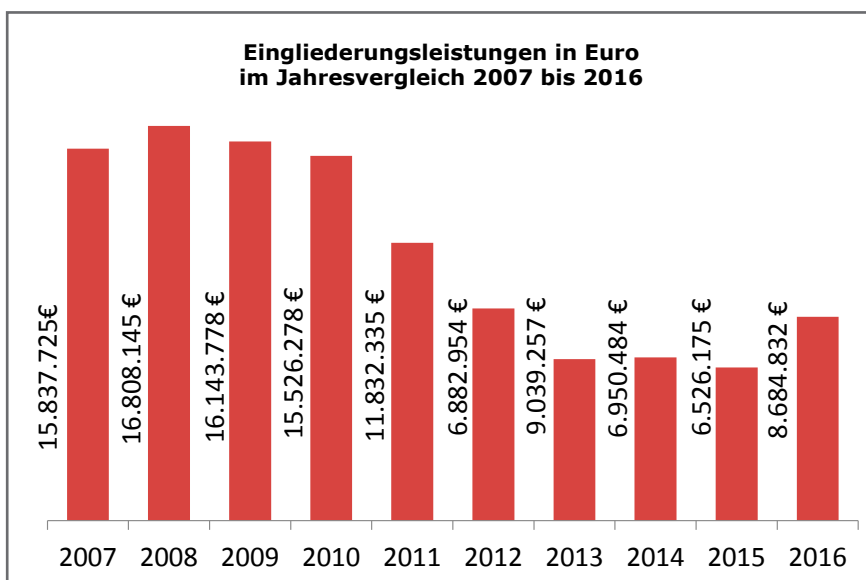


Der Wert der eingereichten Klagen im Jahr 2016 liegt mit 217 um 42 Klagen höher als im Vorjahr. Das Gericht gab in einem Fall der Klage vollständig Recht, fünf wurden zurückgewiesen und in 39 Fällen wurde beispielsweise mit einem Erörterungstermin eine außergerichtliche Lösung gefunden oder die Klage zurückgezogen. Weitere Verfahren laufen noch. Viele Klagen beziehen sich auf Einzelfallentscheidungen, die im Ermessen der Sachbearbeitung liegen. Dabei orientiert sich das Jobcenter an den zahlreichen Gerichtsurteilen, die es inzwischen zum SGB II gibt.

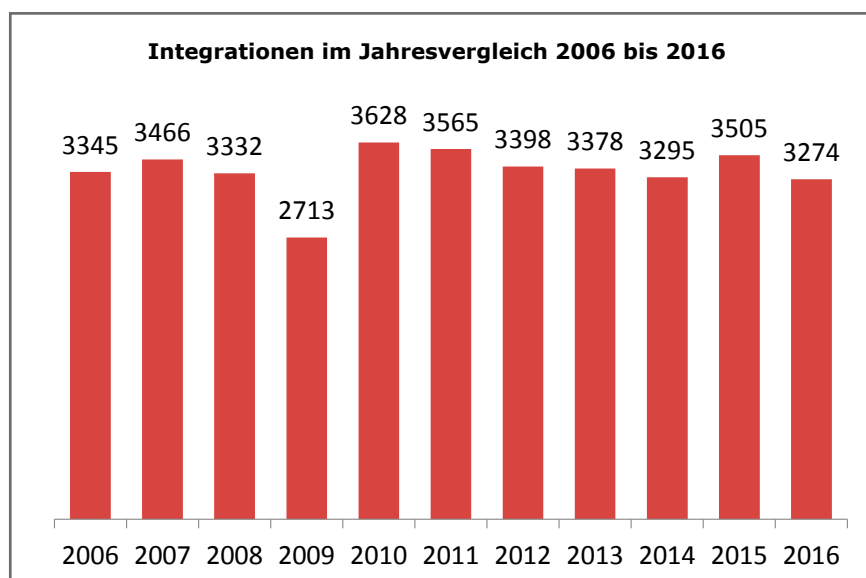


Eingliederungsmittel

Der Weg zurück in den Arbeitsmarkt ist nicht immer einfach für die Kundinnen und Kunden des Jobcenters. Die Eingliederungsmittel werden eingesetzt, um die Integration in den Arbeitsmarkt zu fördern. Zu den verschiedenen Formen der Förderung zählen die Finanzierung von Maßnahmen und Projekten, die Förderung von Qualifizierungen als auch die Auszahlung von Eingliederungszuschüssen an Arbeitgeber. Diese dienen als Ausgleich bestehender Minderleistungen wie beispielsweise mangelnde Qualifikation oder geringe Berufserfahrung. Im Jahr 2016 wurden rund 8,7 Millionen Euro für die Unterstützung der Kunden in den Arbeitsmarkt ausgegeben. Sie stärken vor allem die mittel- bis langfristige Integration der Leistungsbezieher in den Arbeitsmarkt.



Die leichten Schwankungen der letzten Jahre in Bereich der Integrationen in den Arbeitsmarkt setzen sich auch 2016 fort. So ist, im Vergleich zum Vorjahr, ein leichter Rückgang der Integrationen zu verzeichnen. Insgesamt konnten im Berichtsraum 3.274 Frauen und Männer einen neuen Arbeitsplatz finden.



Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit

Im Mai 2015 startete das Bundesprogramm aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Integration von langzeitarbeitslosen Leistungsbeziehern im Jobcenter und wurde mit 49 Integrationen in 2016 erfolgreich weitergeführt. Freie Stellen in den verschiedenen Branchen, wie Handel, Pflege, Wachgewerbe, Handwerk, Transport, verarbeitendes Gewerbe und soziale Träger konnten mit Hilfe des Programms besetzt werden.

gezielte Ansprache

Die Basis für den Erfolg legen die Betriebsakquisiteure. Sie sprechen gezielt mit den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern aus der Region und stellen das Programm mit den unterschiedlichen Fördermöglichkeiten vor. Durch diese persönliche Ansprache hat sich im Lauf der Monate ein kreisweites Netzwerk aufgebaut, mit dem im Jahr 2016 die verschiedenen freien Arbeitsplätze für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer akquiriert werden konnten.

individuelle Begleitung

Nach der erfolgreichen Einstellung eines langzeitarbeitslosen Kunden wird der Jobcoach aktiv. Für viele sind gerade die ersten Arbeitswochen schwierig, da sie einige Jahre nicht aktiv am Arbeitsleben teilgenommen haben und mit einem Mal ihre volle Arbeitskraft gefordert ist. Das breite Aufgabenspektrum des Jobcoachs befasst sich unter anderem mit dieser Situation und bietet mit den wöchentlichen Treffen ein gutes Unterstützungsangebot. Der Jobcoach ist das Bindeglied zwischen Arbeitgeber und dem Kunden. Durch das bedarfsorientierte Coaching sollen Schwierigkeiten und Probleme beseitigt werden, um die Beschäftigung zu stabilisieren und nachhaltig zu erhalten.

Chance Zukunft

Seit Dezember 2015 beteiligt sich das Jobcenter an dem Modellprojekt „Chance Zukunft“ des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW), dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Trägerverbund der Bildungswerke in NRW. Für den Kreis Soest ist das LWL Berufsbildungswerk zuständig, die Kosten werden über ein Landesprogramm vom ESF und dem Jobcenter getragen. Unterstützt werden arbeitsmarktferne junge Menschen im SGB II-Bezug, die sich mit familiären Problemen, schwierigen Wohnsituationen, gesundheitlichen Einschränkungen, fehlender Berufserfahrung und Ausbildung, sowie traumatischen Erlebnissen auseinandersetzen müssen.

Junge Menschen fördern

Eine Beratung und Betreuung jedes Teilnehmers erfolgt umfassend und nachhaltig durch aufsuchende Sozialarbeit. Zunächst hat die Stabilisierung der persönlichen Situation die höchste Priorität, dies erfolgt durch einen individuell abgestimmten Förder- und Handlungsplan, der bei Bedarf angepasst wird. Noch bis Ende 2017 stehen im Rahmen des Programms fünf Plätze zur Verfügung, die immer wieder neu besetzt werden können. Ziel des Projektes ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu befähigen in Schule, Ausbildung oder Arbeit (wieder) einzusteigen oder sie für Angebote der Jobcenter (wieder) erreichbar zu machen.



Projekt „Chance Zukunft“ - mit individueller Betreuung zum Erfolg

AktivierungsCenter

Für die intensivere Betreuung von langzeitarbeitssuchenden Menschen in den Jobcentern wurden auf Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) bundesweit die Netzwerke Aktivierung, Beratung und Chancen (Netzwerke ABC) ins Leben gerufen. Ziel ist es, eine möglichst flächendeckende optimierte Betreuung in den Jobcentern zu ermöglichen. Zur individuelleren Betreuung der Kundinnen und Kunden entstand daraus im Januar 2016 das AktivierungsCenter (AC).

passgenaue Handlungspläne

Jeder Teilnehmer nimmt während seiner Zeit im AktivierungsCenter an allen Workshops teil, die sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten befassen. Von Grundlagen zum SGB II, über Styling Beratung und Erstellung von Bewerbungsfotos zu Bewerbungstraining und Üben von Vorstellungsgesprächen, wird der Kunden auf dem Weg in den Arbeitsmarkt individuell begleitet. Neben der Workshop-Teilnahme finden zusätzlich Einzelgespräche mit den Kundinnen und Kunden statt. Durch diese intensive Zusammenarbeit können Handlungspläne passgenauer aufgestellt werden und sind in der Umsetzung mit dem Kunden verbindlicher und erfolgreicher. Die Methoden der Gruppenarbeit haben eine positive Wirkung auf die Teilnehmenden und stärken sie in ihrem Auftreten, zusätzlich leisten sie eine gute Vorbereitung auf das gemeinsame Ziel, die Aufnahme einer Beschäftigung.

assistierte Vermittlung

Ein weiterer Faktor ist die assistierte Vermittlung. Nach der Workshop-Teilnahme erfolgt eine dreimonatige Nachbetreuung in Form von Unterstützung bei der Stellensuche, bei der Kontaktaufnahme mit dem Arbeitgeber, der Begleitung zum Vorstellungsgespräch. Das vorgegebene Ziel für das Jahr 2016 waren 135 Integrationen in Beschäftigungsverhältnisse. Das Team des AktivierungsCenters konnte dieses Ziel bis zum Jahresende erreichen und schließt mit insgesamt 155 Arbeitsaufnahmen in geringfügige und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse ein erfolgreiches erstes Jahr ab.



Ergebnis gelungener Zusammenarbeit: Michael Kung (Auto), Karsten Schiffmann (KÖTTER Security, v.l.) und Samia Hannachi-Wosnitza (Jobcenter AHA)

Das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) nutzt regionale Veranstaltungen zur Netzwerkpflge und Ansprache von Arbeitgebern, Kunden und weiteren Akteuren auf dem Arbeitsmarkt.

Die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und Dienstleistern ermöglicht die Entwicklung von gezielten Vermittlungsangeboten und -maßnahmen für arbeitslose Frauen und Männer.

Ein regelmäßiger Schwerpunkt liegt hierbei auf der Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Job-Speed-Dating Reha/SB

Das Job-Speed-Dating in Lippstadt und Soest hat sich seit 2009 zu einer festen Größe für den Integrationsbereich entwickelt. Auch 2016 konnten Bewerberinnen und Bewerber die regionalen Arbeitgeber in kurzen Gesprächen von ihrer Berufserfahrung, Qualifikation und Motivation überzeugen. Die Chance, in wenigen Stunden viele Bewerber kennenzulernen, ist für viele Arbeitgeber einer der meistgenannten Vorteile dieser Veranstaltungen.

Eine der fünf Veranstaltungen fand zum ersten Mal ausschließlich für die Zielgruppe der Schwerbehinderten und Rehabilitanden statt. Im Vergleich zu den klassischen Job-Speed-Datings, die sich an keine spezielle Personengruppe richten, war der Rahmen etwas kleiner. Die daraus resultierende ruhigere Gesprächsatmosphäre kam bei den Teilnehmern besonders gut an. Die Arbeitgeber nutzten diese Veranstaltung, um die insgesamt 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im persönlichen Gespräch kennenzulernen. Für viele der teilnehmenden Bewerberinnen und Bewerber ergibt sich im Anschluss an die Veranstaltungen ein weiterer Termin beim Arbeitgeber, für ein ausführlicheres Vorstellungsgespräch oder die direkte Vertragsunterzeichnung. Die guten Rückmeldungen von Arbeitgebern und Bewerbern geben Anlass für die Planung weiterer Veranstaltungen dieser Art im kommenden Jahr.



Bewerber Andreas Westhöfer (l.) überzeugt im ersten Kurzgespräch mit Oliver Fuchs (r.), Niederlassungsleiter der Piening GmbH Lippstadt

CarLA - Caritas Laden Anröchte

Neues Sozialkaufhaus

Der Caritasverband Kreis Soest e.V. hat im September nach Werl und Wickede sein drittes Sozialkaufhaus mit dem Namen CarLA (Caritas Laden Anröchte) im Kreis Soest eröffnet. Wie bereits in Werl und Wickede gibt es auch hier eine Kooperation mit dem Jobcenter. Insgesamt stehen acht Stellen für Arbeitsgelegenheiten im CarLA zu Verfügung. Unter dem Begriff Arbeitsgelegenheiten werden Tätigkeiten zusammengefasst, die zusätzlich sind, der Öffentlichkeit dienen und daher keine reguläre Arbeit verdrängen. Kundinnen und Kunden des Jobcenters haben dort die Chance in einem geschützteren Rahmen zu arbeiten und gleichzeitig für den Arbeitsmarkt vorbereitet zu werden. Aufbau einer Tagesstruktur und Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit sind zwei Ziele, die neben der Suche nach einer Beschäftigung erreicht werden können. Das CarLA in Anröchte hat ein breites Sortiment an Bekleidung, Bücher, Spielzeug und Möbeln, welches sich aus Spenden und Haushaltsauflösungen zusammensetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgelegenheit kümmern sich um den Verkauf, die Aufbereitung und Präsentation der Waren. Ebenfalls werden in jeder Arbeitsgelegenheit zudem Qualifizierungen wie z.B. Bewerbungstraining oder das Erlernen von grundlegenden EDV-Kenntnissen ermöglicht.



Erstes Kennenlernen im „CarLA“: Martin Steinmeier und Michael Hamerschmidt vom Jobcenter (links) und Claudia Schulte (Mitte), Sabine Remppe (2.vr.) und Beate Steinhoff (1.v.r) von der Caritas

aha-Effekte

Die Leser des Magazins „Wirtschaft“ der IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland im Kreis Soest und Hochsauerlandkreis kennen die jobcentereigene Arbeitgeberzeitung „aha-Effekte“ seit einigen Jahren. Mit einer Auflage von 16.500 Exemplaren wird sie als Beileger des Magazins an die Unternehmen versandt. Im Jahr 2016 wurden zwei Ausgaben zu den Themen „ESF-Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit“ und „Flüchtlinge“ herausgegeben. Das Jobcenter nutzt dieses Kommunikationsmittel, um über Projekte und spezielle Förderungen zu informieren sowie aktuelle Schwerpunkte der Integrationsarbeit und arbeitssuchende Kunden vorzustellen. Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bekommen durch die Kurzprofile der Bewerber bereits einen ersten Eindruck und finden auf diesem Weg vielleicht auch einen passenden neuen Mitarbeiter.

Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen

Am 20. April veranstaltete die Fachhochschule Südwestfalen zum neunten Mal den Karrieretag. Unternehmen haben dort die Möglichkeit nicht nur Nachwuchskräfte zu gewinnen, sondern auch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, die sich beruflich umorientieren möchten. Das Jobcenter war dort mit einem Messestand und verschiedenen Angeboten vertreten, wie einem Bewerbungsmappen-Check durch eine erfahrene Personalscheiderin von der START NRW GmbH oder Workshops zum Thema „Stilsicher ins Vorstellungsgespräch“ und „Körpersprache gezielt einsetzen“. Die Etikette- und Image-Trainerin Marianne Montag führte die zwei Workshops im Namen des Jobcenters durch. Anhand konkreter Beispiele und Übungen zeigte sie mögliche Stolperfallen auf und gab Tipps diese zu umgehen und selbstsicher aufzutreten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters standen Arbeitgebern und Interessierten am Messestand für Fragen zur Verfügung.



Aufmerksame Zuhörer bekamen von Marianne Montag wertvolle Tipps für das Vorstellungsgespräch

Aktionstag Arbeit und Ausbildung

Bereits zum sechsten Mal fand am 28. und 29. April 2016 in der Stadthalle Werl der „Aktionstag Arbeit und Ausbildung“ statt. Die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschulen, der Gymnasien aus dem Raum Werl sowie Arbeitssuchende nutzten die Gelegenheit, direkt mit den Einstellungsbetrieben in Kontakt zu treten und sich über die verschiedenen Ausbildungsberufe und -wege zu informieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters AHA standen ihnen ebenfalls beratend am eigenen Messestand zur Verfügung. Eine weitere Unterstützung bot das Jobcenter den Schülerinnen und Schülern zum Thema „Vorstellungsgespräche“ mit einer Teilnahme an den Workshops des Friseurmeisters Dominik Busch. Die gesamte Veranstaltung wurde durch die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung mbH (GWS) in Kooperation mit dem Rotary Club Werl, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter organisiert.

AmiE - Ausbildungsmarkt in Ense

Einmal im Jahr öffnet die Conrad-von-Ense Schule ihre Türen für die regionalen Unternehmen und lädt Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Ense zur Ausbildungsmesse ein. Am 09. April 2016 hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit direkt mit den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen und sich über die verschiedenen Angebote, Ausbildungsberufe und -wege zu informieren. Das Jobcenter war mit einem eigenen Messestand und Workshop Angebot vertreten. Die anwesenden Schülerinnen und Schüler nutzten die Workshops des Jobcenters zum Thema „Tipps für das Vorstellungsgespräch“ sowie das Beratungsangebot am Messestand.

Ausbildungsmarkt Hellweg

In der Südlichen Schützenhalle in Lippstadt fand am 01. und 02. Juli 2016 der Ausbildungsmarkt Hellweg statt. Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit sich über die bis zu 130 verschiedenen Ausbildungsberufe zu informieren, die durch die Betriebe, Kammern, Institutionen und Schulen vorgestellt wurden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv berieten interessierte Besucherinnen und Besucher am eigenen Messestand. Neben der schriftlichen Bewerbung kann das Vorstellungsgespräch eine weitere Hürde auf dem Weg zur Lehrstelle sein. Um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausbildungsmarktes auf das Vorstellungsgespräch vorzubereiten, bot das Jobcenter verschiedene Workshops dazu an.

Verbraucherzentrale

Die enge Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW ist für das Jobcenter wichtig, da sie gleichzeitig eine Unterstützung für die Kundinnen und Kunden des Jobcenters bietet.

Angebot von Hilfe
und Unterstützung

Der Umgang mit einem engen finanziellen Spielraum ist für viele Kunden eine tägliche Herausforderung und kann durch das vielfältige Angebot der Verbraucherzentrale beispielsweise durch Tipps zum Energiesparen oder Hilfestellung bei Geld- und Kreditproblemen aufgefangen werden.

Am Standort Warstein fand im Juli eine Informationsveranstaltung speziell für Geflüchtete statt. Neu in einem fremden Land mit geringen Sprachkenntnissen, erhöht sich die Gefahr unseriöser Verträge abzuschließen oder in dem großen Angebot von Dienstleistungen nicht die passende Hilfe zu finden. Mit Unterstützung des Dolmetschers des Jobcenters AHA war ein guter Informationsaustausch möglich. Die Fortführung der guten Zusammenarbeit ist auch für das kommende Jahr geplant.

Für Familien einsetzen - Kooperation mit Familienzentren

Das Jobcenter steht mit den Familienzentren im Kreis Soest seit Jahren in engem Kontakt und hat mit sechs weiteren im Jahr 2016 eine Kooperationsvereinbarung schließen können. Die Familienzentren „Indianerland“ aus Welver, „Mullewapp“ aus Soest, die „Nestwerkstatt“ aus Warstein-Allagen und „Zachäus“ aus Warstein-Belecke gingen eine Kooperation mit dem Jobcenter ein. Ebenso schlossen der Familienzentrumsverbund „Wichernkindergarten und Jacobikindergarten“ sowie der Verbund „Bullerbü, Kinderland und Löwenzahn“ Kooperationsvereinbarungen mit dem Jobcenter. Eine fehlende Kinderbetreuung ist auf dem Weg zurück in den Arbeitsmarkt eine hohe Hürde für Erziehende. Im Falle einer Arbeitsaufnahme wird dann schnell Hilfe benötigt. Die Kooperationen mit den Familienzentren können den Kundinnen und Kunden in diesem Fall helfen, eine Arbeitsaufnahme zu ermöglichen. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, über das Unterstützungspaket „Bildung und Teilhabe“ der Bundesregierung für einkommensschwache Familien zu informieren und bei der Umsetzung zu helfen. Ein Austausch der Kooperationspartner über aktuelle Änderungen und die bisherige Zusammenarbeit ist für den Erfolg der Vereinbarungen wichtig. In Soest und Werl fand in 2016 jeweils ein Austauschtreffen statt. Für das kommende Jahr sind Treffen in den anderen AHA-Standorten in Lippstadt und Warstein geplant.



Die Kinder und der Leiter des Familienzentrums Nestwerkstatt Alfred Eickhoff (Mitte) freuen sich über die Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer des Jobcenters Martin Steinmeier (links) und seiner Mitarbeiterin Ulrike Varnholt (rechts)

Das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv bietet jedes Jahr Veranstaltungen an, bei denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Plattform für einen standortübergreifenden Austausch haben. Neben fachlichen Themen, wird regelmäßig der Schwerpunkt auf die Gesundheit der Beschäftigten gelegt. Mit dem Thema Gesundheit am Arbeitsplatz befasst sich zudem die unternehmensinterne Arbeitsgruppe „Betriebliche Gesundheitsförderung“. Auch die familienfreundliche Gestaltung der Arbeitsstrukturen steht im JC AHA im Fokus.

Gesund am Arbeitsplatz - Betriebliche Gesundheitsförderung

Arbeitskreis BGF

Im Jahr 2016 gab es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters wieder verschiedene Angebote zur Förderung ihrer Gesundheit.

Die gesunde Ernährung im Büroalltag wurde, auf Abfrage bei den Mitarbeitern, vom Arbeitskreis „Betriebliche Gesundheitsförderung“ als Schwerpunkt für das Jahr 2016 festgelegt. Neben den Informationen und Rezeptvorschlägen im Gesundheits-Newsletter, der alle zwei Monate erschien, gab es auch die Möglichkeit der Teilnahme an insgesamt 15 verschiedenen Ernährungsworkshops, die verteilt auf die vier Standorte des Jobcenters in der zweiten Jahreshälfte stattfanden. Die Mitarbeiter hatten die Möglichkeit aus den folgenden Workshops zu wählen, „Brote“, „Stress und Ernährung“, „Säure und Basen“, „Kalte Küche“ oder „Fette“.



Der Arbeitskreis „Betriebliche Gesundheitsförderung“

Im Sommer gab es für die radsportbegeisterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, gemeinsam auf dem eigenen Fahrrad die Soester Börde zu erkunden.

Neben den gemeinschaftlichen Aktionen fanden an den Standorten Soest und Lippstadt Körperfettmessungen und in Lippstadt und Werl der Balance Check statt.

Jeder Standort bekam an den Obsttagen Früchte aus der Region zur Verfügung gestellt. Ein eigenes Rezeptbuch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde von der Gesundheitslotsin des Jobcenters zusammengestellt, in dem gesunde und leckere Rezepte für jede Mahlzeit zu finden sind.

Sicherheitstage

Gerade die unvorhersehbaren Ereignisse fordern jeden Einzelnen und verlangen ein schnelles Handeln. Um für den Ernstfall vorbereitet zu sein, hat das Jobcenter an jedem Standort im Berichtszeitraum einen Sicherheitstag veranstaltet.

Sicherheit am Arbeitsplatz

Jeder dieser Sicherheitstage war individuell für den jeweiligen, der insgesamt vier Standorte des Jobcenters, vorbereitet. Durch die ungleiche Anzahl an Mitarbeitern und die unterschiedliche Art der Gebäude ist auch im Notfall eine spezifische Vorgehensweise nötig, um beispielsweise das Gebäude zu räumen.

Der erste Sicherheitstag fand am 13. Juli in Werl statt. Gegen Mittag gab es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Diese boten Informationen von der ergonomisch richtigen Einstellung von Bildschirm, Stuhl und Schreibtisch bis hin zu Hinweisen, welches Handeln bei einem Amoklauf zu beachten ist. Auch der Umgang mit Defibrillatoren konnte geübt werden.

Die internen Alarmsysteme und das dazugehörige Notfallverhalten wurden ausprobiert. Beispielsweise konnte mit Hilfe der Werler Feuerwehr der Ernstfall bei einem Brand im Gebäude geprobt werden. Auch auf eine mögliche Rettung mit der Drehleiter aus dem dritten Stockwerk wurden die Mitarbeiter vorbereitet.

Das gleiche Workshopangebot wurde auch im September in Warstein und Lippstadt und im Oktober in Soest von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Interesse angenommen. Die Veranstaltung wurde von den Mitarbeitern des JC AHA als eine sinnvolle und wichtige Übung ausgewertet.



Sicherheitstag am Standort Werl: Rettung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einem Brand aus dem Dachgeschoss

Familienfreundliches Unternehmen

Zum ersten Mal wurde das Jobcenter im Jahr 2012 als „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Soest“ zertifiziert. Das in 2015 angestrebte Ziel einer weiteren Rezertifizierung konnte im Berichtsjahr erreicht werden.

Die Vereinbarkeit nicht nur von Familie und Beruf, sondern auch von Pflege und Beruf sind wichtige Inhalte und fordern ein breitgefächertes Angebot des Jobcenters für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Individuelle Lösungen für die unterschiedlichsten Bedarfe der Mitarbeiter können mit Verkürzung der Arbeitszeit, flexibler Arbeitszeitmodelle oder der Möglichkeit der Telearbeit gefunden werden. Für den Wiedereinstieg in den Beruf nach einem längeren Zeitraum der Elternzeit bietet das Jobcenter ebenfalls Möglichkeiten an. Ein fester Bestandteil ist das 3-Phasen-Gespräch beim Übergang zwischen Arbeit, Elternzeit und Wiedereinstieg geworden. Die in Elternzeit befindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zum gemeinsamen Erfahrungs- und Informationsaustausch von der Gleichstellungsbeauftragten pro Halbjahr eingeladen. Ein regelmäßiger Kontakt steht im Fokus.



Zertifikatsverleihung 2016. Das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) erhält das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Soest“ für weitere vier Jahre.

Beratungskonzeption (BeKo)

Die Beratung der Kundinnen und Kunden des Jobcenters ist ein Aufgabenschwerpunkt der Integrationsfachkräfte und setzt neben den sozialen Kompetenzen auf ein fundiertes Fach- und Methodenwissen.

Die Bundesagentur für Arbeit hat für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Beratungsqualität die Beratungskonzeption (BeKo) entwickelt und speziell für die Jobcenter das Konzept auf die Beratungssituation im SBG II angepasst.

Ab Mai 2016 wurden 100 Integrationsfachkräfte des Jobcenters innerhalb der folgenden Monate von drei internen Trainern in BeKo geschult. In drei Blöcken wurde das Konzept gemeinsam in den Schulungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeitet. Vor allem Transparenz und der wertschätzende Umgang mit dem Kunden im Gespräch sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion waren neben dem Vermitteln von Fach- und Methodenwissen Schwerpunkte des Konzepts.

Die in der Schulung erlernte und praktizierte Methode der kollegialen Beratung ist ein Instrument, um im Kollegenkreis für komplizierte Fallkonstruktionen neue Lösungsansätze zu finden. Für 2017 ist geplant, die Methode der kollegialen Beratung in den einzelnen Schulungsgruppen weiter zu üben und das Erlernte somit zu festigen.

Kollegiale Beratung



Bildlich gesprochen zogen in den Schulungen alle für eine hohe Qualität der Beratungen an einem Strang

Weihnachtswunsch-Aktion

Im November 2013 startete das Jobcenter die Aktion „Weihnachtswünsche erfüllen“. Bei vielen Familien im Arbeitslosengeld II-Bezug ist häufig nur das Geld für das Notwendigste vorhanden. Eltern fehlen finanzielle Mittel, um ihren Kindern die Weihnachtswünsche zu erfüllen.

Wünsche erfüllen

Aus diesem Grund wurden in Kooperation mit dem SEN-Stadtteilbüro „Soester Süden“ in diesem Jahr 35 gelbe Wunschsterne verteilt, auf die die Kinder ihre Weihnachtswünsche schreiben, malen oder kleben konnten.

Die selbstgestalteten bunten Wunschsterne der Kinder zierten zuerst den Weihnachtsbaum im Foyer des Jobcenters, bevor sie nach und nach von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters in Geschenke verwandelt wurden. Die Wünsche der Kinder waren vielfältig, von der Puppe über Spiele, bis zum Rucksack war alles vertreten.

Die Geschenke wurde dann durch die Geschäftsführung des Jobcenters persönlich dem SEN-Stadtteilbüro „Soester Süden“ übergeben. Rechtzeitig bis zum Weihnachtsfest wurden die Päckchen und Pakete an die Familien weitergeleitet.



Die Geschäftsführung der AHA: Martin Steinmeier (2.v.l) und Barbara Schäfer (rechts) übergeben Brigitte Sehmi (2.v.r.), Leiterin des SEN-Stadtteilbüros Soester Süden, und ihrer Mitarbeiterin Maya Bujor (links) die Weihnachtsgeschenke für die Kinder.

Impressum

Herausgeber

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Paradieser Weg 2, 59494 Soest
Tel.: 02921 106 - 468
Fax: 02921 106 - 506
E-Mail: Jobcenter-Soest.Presse@jobcenter-ge.de
www.arbeit-hellweg-aktiv.de

Redaktion und Gestaltung

Victoria Angelkorte

Fotos

Lena Kuptz; Elisabeth Bormann; Victoria Angelkorte
©K. Sliwa, wfg Kreis Soest; ©ikonoklast_hh - Fotoliacom 2017;
© jörn buchheim - Fotolia.com 2013; ©Bernd_Leitner-Fotolia.com 2010;
©Nick_Freund_Fotolia.com-2012

Mai 2017

